

Calmer Wochenblatt

№ 7.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 10. Januar 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt: jährl. m. Trägerl. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortsverf. jährl. 1.20, im Fernverkehr 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 45 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Wönsheim Oberamts Leonberg in 3 Stallungen neu festgestellt worden.

Calw, 9. Januar 1911.

R. Oberamt.
Antmann Rippmann.

Waldbad.

Anmeldungen für das k. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem k. Landesbadspital Katharinenstift in Waldbad kann vom Mai bis September an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit auf vorläufigem Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

- 1) freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in dem Katharinenstift,
- 2) freies Bad
 - a. mit einem Gratual von 25 M.,
 - b. ohne Gratual.
- 3) Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.

Diese kann sowohl solchen, die in den Genuss von Biff. 2 eingeseht sind, als auch anderen bedürftigen Kranken bewilligt werden, deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht. Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 M. 75 c und, sofern nicht Freibäder verwilligt sind, für jedes Bad 70 c. Diefür ist auf die ganze Badeszeit (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind:

- a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind,
- b. solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Binderung Baderen erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor Allem also mit fieberhaften oder Konsumtionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautausschlägen u. a. Behaftete.
- c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benutzung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einsehung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch die Ortsbehörden spätestens bis zum 15. März ds. Js. bei der Agl. Badverwaltung Waldbad einzureichen sind.

Im übrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt:

- 1) sie sind zu belegen mit einem gemeindeväulichen Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter, Familienverhältnisse und Gewerbe des Bittstellers,
 - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Kerkhaft darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliden- oder Altersrente bezieht oder ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse u. d. Kosten der Baderkur ganz oder teilweise getragen werden,
 - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstüzung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht oder nicht vollständig unterstüzen können,
 - d) die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht

von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Hei- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.

Formulare für die gemeindeväulichen Zeugnisse können bei der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart bezogen werden. 2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender ärztlicher Krankenbericht. Dieser muß von einem approbieren Arzte ausgestellt sein und ist den Gemeindebehörden stets verschlossen zuzustellen.

Der Krankenbericht hat namentlich

- a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten.

(Verweilung auf in früheren Jahren eingesehten Zeugnisse ist nicht zulässig.)

- b. darüber Auskunft zu geben, ob nach Ansicht des Arztes eine Baderkur in Waldbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Binderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist,
- c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er getragen und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschüzung erfolgende Einberufung durch die k. Badverwaltung zu Hause abzuwarten.

Da die Belassung der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Tatbestande übereinstimmend gefunden werden, so ist genaue Ausstellung namentlich der ärztlichen Kranken-

Am den Lorbeer der Wissenschaft.

56)

Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

Unwillkürlich wandte sich Wera, bestürzt über die Nennung ihres Namens nach ihm um; beider Blicke berührten sich und beide schienen unangenehm betroffen von dem zufälligen Rendezvous. Ein Anflug von Purpur überhauchte Weras Wangen, während der Fremde seinen Augen rasch eine andere Richtung gab.

„Ganz wohl“, flüsterte das junge Mädchen ihrem Begleiter zu.

„Aber Ihr Aussehen —“

„Oh — leise. Tante Doris — mir ist etwas Seltsames begegnet — beeilen wir uns, damit wir hinauskommen — ich muß etwas Wichtiges mit Ihnen reden.“

„Was denn, mein Kind?“

„Nicht hier — ja nicht — ich brauche Ihren Rat, Ihre Erfahrung — auch die Ihre, Herr Baurat —“

Sie beugte sich geflüstert auf ihren Teller nieder, sich anstellend, als sei sie eilig mit dem Inhalt beschäftigt. Nach kaum einer Viertelstunde verließen die drei den Speisewagen, nahmen wieder ihre Sige ein und Tante Doris wandte sich, ihren Arm um Weras Taille legend, in leisem, dringlichen Ton an ihren Schützling: „Nun, liebe Wera, was gibt es?“

Wera blickte scheu um sich — sie befanden sich in ihrem Abteil allein, da die beiden anderen Insassen ebenfalls den Speisewagen aufgesucht hatten. „Haben Sie den Herrn bemerkt, der am Nebentische saß, der lange Mann mit dem brennend roten Mal im Gesicht?“

„Nicht, daß ich wüßte“, äußerte Tante Doris überlegend.

„O doch“, rief Claar lebhaft. „Schon heute früh auf dem Bahnhof in Frankfurt —“

„Ganz recht, da sah ich ihn zum erstenmale — oder eigentlich nicht zum erstenmale!“

„Was ist mit ihm?“ fragte die Tante.

„Es ist derselbe, der vor einigen Tagen zu unserem Fenster hereinlugte und mich so erschreckte.“

„Derselbe.“

„Ja — und“ — Wera atmete tief und brachte ihren Mund an das Ohr der alten Dame.

„— es ist der Mörder Leopolds!“

Die Tante fuhr zurück. „Deines Bruders — unmöglich — wie kommst du darauf?“

„Was sagt das Fräulein?“ erkundigte sich Claar, der die leise geflüsterten Worte nicht verstanden hatte. Tante Doris raunte ihm eine Bemerkung zu, worauf er gleichfalls befremdet und gespannt das junge Mädchen anblickte.

„Hören Sie!“ versetzte Wera, und mit zitternder Stimme gab sie eine Darstellung ihres Zueenganges, von ihrer festen Ueberzeugung der Unschuld Dr. Hohls ausgehend und alle Momente aufzählend, die sie zu ihrer Folgerung geführt. Mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer, doch als sie geendet, schüttelte Claar zweifelnd den Kopf.

„Mit der Sammlung, Fräulein Selal, kann es Zufall sein“, meinte er bedencklich. „Nur dann hätte diese Feststellung einen Wert, wenn Ihre andere Wahrnehmung richtig ist, und daran möchte ich doch nicht so ohne weiteres glauben. Sie befanden sich damals wie heute in einem Zustande außerordentlicher Särung der Empfindungen, welcher die Objektivität und Sicherheit des Urteils ausschließt. Ein vager Augenblickeindruck kann sie getäuscht haben, schon die bloße Uebereinstimmung der Art und Weise des Erblickens der Erscheinung, der Umstand, daß in beiden Fällen das

berichte im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den Unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Sturgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Gesuche, welche nach dem 15. März eintreffen, werden nur in besonders dringenden Fällen berücksichtigt.

Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müßten als vorpflichtige Dienstsache zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Wiltbad, den 5. Januar 1911.

A. Badverwaltung.

Tagesneuigkeiten.

× Hirfau 8. Jan. Das unserer Jugend als einziges Wintervergnügen so wohl zu gönnende und gesunde Bewegung bietende Schlittenfahren hatte in den letzten Tagen wieder verschiedene Unfälle hier im Gefolge. In der auf der Wiltbader Straße ortseinwärts sonst prächtig verlaufenden Bahn, wird die ohnehin mißliche, ausfichtbenehmende und scharfe Straßenkurve um das gefürchtete Kameralamisch den Rohlern zumal bei eintretender Vereisung und Glätte besonders gefährlich und es bedarf bei solchem Zustand mitunter größten Geschicks um hier ungefährdet durchzukommen. Die Folgen des Abrutschens und Auffahrens auf den der Straße dort entlang führenden Gartenzaun bekamen dieser Tage verschiedene Fahrende, am schlimmsten jedoch ein 9jähriges Mädchen, das sich an dieser Unglücksstelle heute Sonntag nachmittag leider den Fuß brach — mehr oder weniger deutlich zu verspüren. Geradezu ein Wunder ist es aber, daß bei dem gesteigerten Automobil- und Fuhrwerksverkehr, trotz der mancherlei Karambolagen an dieser Stelle nicht längst schon ein größeres Unglück passiert ist! Der berechnigte und einmütige Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft ist es deshalb schon lange, es möchte zuständigerseits der Geradeführung dieser Straßenstrecke, welche nur durch Fiskusbesitz fahrend, leicht und billig möglich wäre und von der Nagoldbrücke bis zum „Löwen“ dann eine noble gerade Flucht bilden würde, doch näher getreten werden, ehe es, wie im Sprichwort heißen wird: „Ueber Leichen geht der Pfad.“

Stuttgart 9. Jan. (Die Reichswertzuwachssteuer.) Verschiedene Bürgervereine, sowie Haus- und Grundbesitzervereine, Architekten u. a., haben eine Eingabe bezüglich der Wertzuwachssteuer verfaßt und sie dem Reichstag zugehen lassen. Die Eingabe bezeich-

net den Entwurf als unpraktisch und ungerecht und bittet deshalb um seine Ablehnung, andernfalls um seine Zurückweisung an die Kommission, in der Sachverständige über die staatsrechtlichen, materiellen und technischen Fragen gehört werden sollen.

Stuttgart 9. Jan. (Eine Erinnerungsfeier.) Der Jungliberale Verein veranstaltet am Sonntag den 22. Januar im Festsaal der Lieberhalle eine Reichsgründungs- und Bismarck-Erinnerungsfeier, wobei der Führer der Nationalliberalen Partei, Reichstagsabgeordneter Basser mann, die Festrede halten wird.

Stuttgart 9. Jan. (Zum Blumentag.) Aus einem Oberamtsbezirk des Unterlandes schreibt man dem „Staatsanzeiger“: Die Vorbereitungen für einen Blumenverkauf anlässlich der silbernen Hochzeit des Königs-paares sind für Bezirk und Stadt in vollem Gange. Da schon Zweifel über die Durchführbarkeit in den Landgemeinden ausgesprochen worden sind und da und dort Bedenken bestehen, wie man die Sache einleiten soll, ist es vielleicht von Wert, über die hier getroffenen Vorkehrungen näheres mitzuteilen: Für den Bezirk ist von dem Oberamtsvorstand und dem Dekan ein öffentlicher Aufruf ergangen, worin die Geistlichen und Ortsvorsteher ersucht werden, sich je für ihre Gemeinden als Bezirksauschussmitglieder zusammenzutun und etwa weiter geeignete Herren und Damen zum Beitritt einzuladen. In der Oberamtsstadt sind als Ausschussmitglieder der Oberamtsvorstand, der Dekan, der Stadtschultheiß und ein Gemeinderatsmitglied aufgestellt, denen 8 Damen zur Seite stehen. Kassier ist der Stadtpfarrer. Die Geschäftsstelle für den Oberamtsbezirk bekleidet der Oberamtsvorstand. In den Gemeinden des Bezirks soll die Sache ähnlich wie in der Oberamtsstadt geregelt werden. Die dem Ausschuss angehörigen Damen haben gleichfalls einen Aufruf erlassen, in welchem junge Mädchen als Verkäuferinnen gewonnen sind. Die Stadt wird in etwa 10 Distrikte eingeteilt und diese den Verkäuferinnen durch Los zugewiesen.

Stuttgart 9. Jan. (Versicherungs-wesen.) Die Versicherungsanstalt Württemberg vereinbarte im Monat November verfloffenen Jahres aus Beitragsmarken den Betrag von 570 704,78 M gegen 516 261,54 M im gleichen Monat des Jahres 1909. Im Oktober 1910 wurden zur Auszahlung gebracht 474 223,23 M Invalidenrenten, 21 969,26 M Krankenrenten, 35 589,78 M Altersrenten und 21 175 M Beitragserrstattungen.

Freudenstadt 9. Jan. Vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde gestern der von Fabrikant Sed geleitete II. Schneeschuhkurs des hies.

Schneeschuhvereins beendet, zu dem sich 220 Teilnehmer eingefunden hatten. Von 10 Uhr ab war am Rieberg das Schau- und Prüfungsfahren, bei dem die Kursteilnehmer trotz der gefrorenen Schneedecke zeigen konnten, welche Fortschritte sie in den 4 Tagen infolge der methodischen, leichtfaßlichen und praktischen Anleitung gemacht haben. Das besondere Interesse der großen Zuschauermenge erregte es jedesmal, wenn die Riegen gemeinsam abfuhren, und da waren es die „Roten“ und die „Schwarzen“, die sich vor allem auszeichneten. Die erstere, von Frau Dinkelader geleitete Riege, in welcher jüngere Elemente beisammen waren, glänzte durch gemeinsam ausgeführte Christiania-Schwünge, die letztere, die „Schwarze Bande“ unter Leitung von Lothar Schröder-Stuttgart, zeigte, daß bei ihr Schneid und Frohsinn bereits traditionell geworden sind. Am Schluß des Schaufahrens versammelte Herr Sed am Fuße des Riebergs alle Gruppen, um kurze Kritik abzuhalten und mit kernigen Worten den schönen Schneeschuh-sport zu preisen. Dem stürmisch aufgenommenen Sticheil auf das Ehepaar Dinkelader folgte der gemeinsame Gesang des Bundeslieds, ein imposanter feierlicher Abschluß der Übungen, der auch dem Fernstehenden gezeigt haben mag, daß es doch etwas Eigenes um den Schneeschuh-sport sein muß, wenn es gelingt, in kurzer Zeit aus über 200 einander fernstehenden Anfängern eine solche begeisterte Junggenossenschaft zu machen. Nachmittags fand dann im Hotel Christophrau ein in bester Stimmung verlaufenes Schlußessen mit Preisverteilung statt, bei dem auch noch dem herzlichsten Danke von verschiedenen Kursteilnehmern Ausdruck gegeben wurde. Um 7.35 entführte dann unter unendlichen Sticheils ein dichtbesetzter Sonderzug die auswärtigen Gäste, die gewiß noch lange die frohen Winter-sonnentage im Schwarzwald in guter Erinnerung behalten werden. (Grenzer.)

Vom Zabergäu 7. Jan. (Krankheiten.) Der Gesundheitszustand ist derzeit nicht gut. Epidemische Krankheiten, wie Scharlach und Influenza werfen ganze Familien ins Bett. Nebenher treten noch sporadisch Diphtheritis und Gelenksrheumatismus auf. In manchen Ortschaften liegen viele Kinder darnieder. Die Ärzte haben alle Hände voll zu tun. Da und dort wird an Schulschluß gedacht, vereinzelt wurde er schon vollzogen. Die Sterblichkeit ist aber immerhin noch nicht über Normal.

Heilbronn 9. Jan. Die projektierte internationale Hundausstellung in Heilbronn ist an der Lokalfrage gescheitert. Wie mitgeteilt wird, ist der Plan auf nächstes Jahr verschoben worden in der Erwartung, daß dann

Antlich plötzlich am Fenster auftauchte, konnte eine Ideenassociation bewirken, die Ihr Urteil verwirrt — sind Sie nicht auch derselben Ansicht, Tante Doris?

Die Befragte wiegte bedächtig den grauen Kopf. „Ja und nein“, erklärte sie sich nach kurzem Schwanken. „Solch sich blizartig aufdrängende Ueberzeugungen sind oftmals von höherem Wert, als die Ergebnisse langer und von der Vernunft diktiert Beobachtungen. Allerdings stimme ich Ihnen darin bei, daß die von Wera angeführten Punkte nicht allein hinreichend sind, eine Beschuldigung gegen den Mann zu begründen — was in aller Welt hätte er denn für einen Beweggrund gehabt?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete Wera unruhig. „Wenn wir nur seinen Namen wüßten — ich könnte dann sofort nach Hause schreiben und anfragen, ob er Papa oder Leopold bekannt ist und ob möglicherweise zwischen letzterem und dem Fremden zu irgend einer Zeit ein Zusammenstoß stattgefunden hat.“

„Den Namen können wir sofort erfahren“, versicherte bereitwillig Claar. „In der zweiten Abteilung von hier sitzt der Herr, mit dem sich der Unbekannte an unserem Nachbartische unterhielt — der wird ihn sicherlich kennen. Ich sah den Herrn vorhin dort hinein gehen. Was kann es verschlagen, wenn ich mich bei ihm erkundige?“

„O, tun Sie es, Herr Baurat“, bat Wera dringend. „Sie würden mich zu heißem Dank verpflichten — nur verfahren Sie vorsichtig, daß der Fremde selbst nichts davon merkt.“

„Versteht sich, versteht sich, liebes Fräulein“, nickte lächelnd der Baurat, indem er ohne weiteres aufstand und sich entfernte. Schon nach wenigen Minuten lehrte er zurück.

„Hab' ihn schon“, rief er triumphierend. „Stellte mich, als käme mir der Herr bekannt vor und konnte mich nur nicht auf ihn besinnen. Es ist ein Privatgelehrter Doktor Möllenscheidt aus Dortmund.“

„Kennen Sie ihn?“

„Wie soll' ich nicht — mit einem Doktor Möllenscheidt führte

Leopold kurz nach seiner Rückkehr aus Afrika einen erbitterten Zeitungs-krieg. Dieser Herr ist der Verfasser eines Werkes über die Lebensweise der afrikanischen Naturvölker — Leopold hat dieses Werk rezensiert und den gesamten Inhalt als wertlos und auf mangelhafter Kenntnis von Land und Leuten beruhend bezeichnet. Darüber war nun Doktor Möllenscheidt aufs äußerste empört, in einem Briefe überhäufte er Leopold mit den ärgsten Schmähungen, warf ihm vor, daß er ihn ruiniert und seine Existenz untergraben habe. Leopold sagte uns, er sei ein Ignorant; so leid ihm der arme Teufel auch tue, könne er ihm nicht helfen, die Wahrheit stehe über dem Individuum. Alle namhaften Gelehrten standen auf seiner Seite.“

Claar und Tante Doris hörten erstaunt Weras Mitteilung.

„Also doch“, rief der Baurat, „also doch eine Verbindung zwischen ihnen — und gar so eine! Dann allerdings, Fräulein Selal, wäre ein Motiv vorhanden und die Möglichkeit, daß Ihre Annahme sich bestätigt, wenigstens nicht ausgeschlossen.“

„Darum schaute er mich auch so seltsam an“, fuhr Wera mit steigender Erregung fort. „Man sagt, ich sei Leopold sehr ähnlich, diesen kennt er persönlich, denn er hat ihn in seiner Angelegenheit ein paar Mal besucht, und die Ähnlichkeit zwischen Leopold und mir fiel ihm auf. Darum spähte er auch gewiß so vorsichtig in den Wartesaal, ehe er hereinkam! Er hat ein böses Gewissen, das bezeugt auch das unsicher blickende Auge; o, es ist eine entsetzliche Entdeckung, Tante Doris! Zu denken, daß ein Unschuldiger im Gefängnis schmachtet, mit der Schmach eines so gräßlichen Verdachtes belastet, während der wahrhaft Schuldige vielleicht im Begriffe ist, sich der Strafe und Verfolgung zu entziehen!“

„Vielleicht ist das der Fall — der Herr begibt sich ins Ausland und wir haben das Nachsehen. Gerade seine Flucht wäre ein weiterer Beweis gegen ihn“, murmelte der Baurat.

(Fortsetzung folgt.)



sch 220
10 Uhr ab
Aufungs-
troh der
sch große
olge der
hen An-
nteressse
jedemal,
und da
hwarzen",
ie erstere,
in welcher
ingte durch
ünge, die
itung von
h bei ihr
ionell ge-
aufahrens
Kienbergs
halten und
hneeschuh-
nommenen
folgte der
ein impo-
ngen, der
mag, daß
eschuhsport
Zeit aus
ngern eine
u machen.
hristophau
Schlusseffen
h noch dem
Kursteil-
Um 7.35
Stihils ein
igen Gäste,
nterjonnen-
nerung be-
Brenzer.)
(K r a n k-
ist derzeit
wie Schar-
amiffien ins
bisch Dipb-
In manchen
ieder. Die
. Da und
vereinzelt
rbslichkeit ist
nal.
projektierte
ellung in
weiter. Wie
ächstes Jahr
g, daß dann
n Zeitungs-
Bebensweise
egenfirt und
kenntnis von
ktor Möllen-
Leopold mit
ert und seine
Ignorant; so
n, die Wahr-
standen auf
ilung.
ung zwischen
al, wäre ein
sich befristigt,
r Bera mit
ähnlich, diesen
zeit ein paar
fiel ihm auf.
tesaal, ehe er
h das unsicher
Doris! Zu
t der Schmach
haft Schuldige
u entziehen!"
ins Ausland
e ein weiterer

die Lokalfrage in einem günstigeren Sinn gelöst werden wird.

Großbottwar O. A. Marbach 9. Jan. (Viel Unglück.) Von einer wahren Tragik wird die Witwe des in Kleinbottwar von der Lokomotive des Schmalzpurzuges beim Einholen seiner Aussteuermöbel getödeten Metzgermeisters Karl Baldreich von Albingen verfolgt. Ihr erster Mann verunglückte seiner Zeit nach kurzer Ehe, und als sie nach Ablauf der Wartezeit sich mit einem ehrbaren jungen Mann wieder verheiraten wollte, glitt diesem einige Tage vor der Hochzeit beim Fleischhauens das Messer aus der Hand und drang ihm so unglücklich in die Brust, daß er auf dem Platze verschied. Nach kaum vierwöchiger Ehe mit Baldreich wurde ihr auch dieser auf so schreckliche Weise entzogen. Während die mitfahrende Person unverfehrt davonkam, auch das Pferd unverletzt blieb, wurde Baldreich bei dem Zusammenstoß erschöt, und kam ums Leben. Am Erscheinungsfest wurde er unter großer Beteiligung in seiner Heimatgemeinde Großbottwar beerdigt.

Smünd 9. Jan. (Kobelnfall.) Ein mit 4 Knaben im Alter von 8—11 Jahren besetzter Schlitten fuhr auf der Neckbergstraße über den Randstein, wobei die zwei Vornsitzen den auf einen Stachelbrahmaun geschludert wurden und Rücken und Kopf erlitten. Auch hat jeder einen Fuß gebrochen. Die beiden anderen Knaben blieben unverletzt.

Ebingen 9. Jan. (Schadenfeuer.) Gestern abend 10 Uhr ist hier schon wieder ein großer Brand ausgebrochen. Ein Doppelhaus am unteren Stadtgraben, von 6 Familien bewohnt, brannte vollständig nieder. Die gefährdeten Nachbarhäuser konnten durch das energische Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden. Ein Unglücksfall ist glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Tuttlingen 9. Jan. (Lohnbewegung.) Noch ist der Streik in der Schuhindustrie, der im vergangenen Jahre mehrere Monate andauerte, in der Erinnerung aller Beteiligten und noch sind seine nachteiligen Folgen wahrnehmbar, so beginnt es schon wieder zu gären und zu kisel. Handelte es sich das letzte Mal um Verkürzung der Arbeitszeit, so liegen der diesmaligen Bewegung Lohnforderungen zu Grund. In mehreren Fabriken sollen nämlich Lohnabzüge stattgefunden haben, hiegegen nahm die Arbeiterschaft der betreffenden Fabriken Stellung und reichte geschlossen die Kündigung ein. Es handelt sich um die Firmen Haller und Trommer & Sohn.

Kalen 9. Jan. (Ehedrama.) Ein erschütterndes Familien drama ereignete sich am Samstag abend auf dem nahe gelegenen, zur Gemeinde Unterrombach gehörigen Hofe Sandberg und hält seitdem die Bewohner der ganzen

Umgebung in Aufregung. Der verheiratete Bauer Schönig daselbst begab sich nach einem vorausgegangenen Streit mit seiner Ehefrau in den nahe gelegenen Wald, in den ihm seine Frau, von dunkler Ahnung erfüllt, folgte. Sie wollte ihm die Schußwaffe, die er gegen sich richtete, entreißen, wodurch der Schuß — absichtlich oder zufällig — sich entlud und der Frau in den Unterleib drang, sodas sie, nachdem sie mit Hilfe ihres Ehemannes in ihre Wohnung verbracht wurde, 1/2 Stunde später verschied. Als der Mann sah, was er angerichtet hatte, lenkte er abermals seine Schritte in den Wald und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Zwei Kinder, im Alter von 6 Jahren und 4 Monaten, trauern an der Bahre der unglücklichen Eltern.

Ulm 9. Jan. Der Bezirkswohltätigkeitsverein hat in seiner letzten Vollversammlung beschlossen, Stillprämien einzuführen. Nach den Mitteilungen, die hiebei Dr. Jäger machte, ist das Stillen im Oberamt Ulm ziemlich verbreitet. In der Stadt Ulm ernähren etwa 54%, auf dem Lande 43% der Mütter die Säuglinge selbst. Der Fehler ist nun der, daß viel zu kurz gestillt wird. Nur ganz wenig Mütter reichen die Brust länger als 6—8 Wochen, in der Stadt nur 4% und auf dem Lande nur 6% länger als 2 Monate. Und doch hat das Stillen nur einen Erfolg, wenn es längere Zeit fortgesetzt wird. Der Bezirkswohltätigkeitsverein beschloß deshalb, die Stillprämie erst zu geben, wenn mindestens 2 Monate gestillt wird.

Pforzheim 8. Jan. Die letzten Gendarmen, welche anlässlich der Streikbewegung vorübergehend hierher beordert waren, gingen gestern an ihre Standplätze wieder zurück, nachdem die Schutzmänner aus Mannheim bereits am letzten Sonntag und die übrigen hieher kommandierten Polizeimannschaften am Montag unsere Stadt verlassen haben. Das starke Aufgebot von Gendarmen und Schutzleuten war für den Fall erfolgt, daß bei einer Nichtwiederaufnahme der Arbeit am 2. Januar genügender Schutz für die Arbeitswilligen vorhanden und eine Verhinderung etwaiger Ausschreitungen sofort möglich sei.

Breslau 9. Jan. In Bbaroz an der preussisch-schlesischen Grenze drangen 4 bewaffnete Banditen in die Wohnung des Großhändlers Wachnowsky ein, erschossen ihn, seine Frau und 2 Töchter und raubten das ganze Haus aus. Auf der Flucht wurden die Räuber verhaftet.

Berlin 9. Jan. Bei Sprengung alten Mauerwerks in der Alten Jakobsstraße durch Gardepioniere wurden durch einen Sprengschuß etwa 70 Fensterscheiben eingedrückt. Ein Arbeiter wurde durch Steinsplitter getroffen und

erlitt einen Unterarmbruch. Mehrere Arbeiter fielen vor Schrecken in Ohnmacht. Die Ursache der Wirkung dieses Sprengschusses ist noch nicht festgestellt.

Petersburg 9. Jan. (Privatkorresp.) Der Dampfer „Rossija“ der russischen Ostasiengesellschaft sitzt auf einem Riff nahe bei Libau fest. Passagiere und Besatzung sind gerettet.

Wien 9. Jan. Heute früh 9 Uhr ist hier eine 15 Sekunden lang anhaltende starke Erdschwankung beobachtet worden.

Belgrad 9. Jan. Der Flieger Rusjen ist heute bei einem Probeflug oberhalb der Belgrader Festung aus einer Höhe von etwa 20 Metern auf den Festungswall abgestürzt. Er starb nach wenigen Minuten.

Bermischtes.

Das größte Hotel der Welt. New-York wird in kürzester Zeit das größte Hotel der Welt besitzen, das mit einem Kostenaufwand von nahezu 60 Millionen Mark errichtet werden wird. Der Bauplatz allein kostet 300 Millionen Mark. Das Hotel, im Zentrum errichtet, wird 1600 Fremdenzimmer und 1000 Baderäume haben und soll 25 Stockwerke hoch werden. Es ist vorzugsweise für Geschäftsleute bestimmt, nicht aber eigentlich für „fastioable“ Reisende. Im Erdgeschloß wird ein ungeheurer Ratskeller eingerichtet und auf dem Dach ein Dachgarten und ein türkisches Bad. Charles Taft, der Bruder des amerikanischen Präsidenten, ist einer der Direktoren der Korporation, die die Hotelgesellschaft finanziert.

Marktbericht.

Herrenberg 7. Jan. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 150 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 25—40 M.; 80 St. Läuferchweine, Erlös pro Paar 50 bis 100 M. Verkauf schwach.

Die hungernden Vögel bitten um Futter!

Öffentlicher Vortrag im Saale des Georgenäums.

Am Freitag, den 13. Januar, abends 8 Uhr, wird Herr Dr. Adolf Römer aus Stuttgart einen Vortrag halten über:

„Eine Reise durch das Innere Deutschostafrikas bis zu den Vulkanen im Westen des Reichs Ruanda“ (mit Lichtbildern).

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Georgenäumsrat.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung

des K. Oberbergamts, betreffend den Verzicht auf Bergwerkseigentum.

Die Erben des Kommerzienrats Theodor Spröher in Stuttgart haben unterm 10. Oktober vor. J. auf das von dem Grubensfeld Karl auf den Markungen Neubulch, Albulch O. A. Calw, und Efferingen O. A. Nagold, zustehende Bergwerkseigentum verzichtet. Das Grubensfeld wurde unterm 22. Oktober 1875 zur Gewinnung von Silber-, Kupfer-, Schwefel-, Kobalt-, Arsenik- und Eisenerzen an Ernst Göldner in Essen an der Ruhr verlehren und ging später durch Zwangsvollstreckung an Theodor Spröher in Stuttgart über.

Die Verzichtserklärung wird hiemit unter Bezugnahme auf die Art. 145, 146 und 148 des Berggesetzes vom 7. Oktober 1874 (Reg.-Bl. S. 265) öffentlich bekannt gegeben.

Stuttgart, den 3. Januar 1911.

K. Oberbergamt.
Saag.

Bekanntmachung

des K. Oberbergamts, betreffend den Verzicht auf Bergwerkseigentum.

Die Erben des Kommerzienrats Theodor Spröher in Stuttgart haben unterm 10. Oktober vor. J. auf das ihnen von dem Grubensfeld Hermann auf den Markungen Neubulch und Liebelsberg, O. A. Calw, zustehende Bergwerkseigentum verzichtet. Das Grubensfeld wurde unterm 22. Oktober 1875 zur Gewinnung von Silber-, Kupfer-, Schwefel-, Kobalt-, Arsenik- und Eisenerzen an Ernst Göldner in Essen an der Ruhr verlehren und ging später durch Zwangsvollstreckung an Theodor Spröher in Stuttgart über.

Die Verzichtserklärung wird hiemit unter Bezugnahme auf die Art. 145, 146 und 148 des Berggesetzes vom 7. Oktober 1874 (Reg.-Bl. S. 265) öffentlich bekannt gegeben.

Stuttgart, den 3. Januar 1911.

K. Oberbergamt.
Saag.

Bekanntmachung

des K. Oberbergamts, betreffend den Verzicht auf Bergwerkseigentum.

Die Erben des Kommerzienrats Theodor Spröher in Stuttgart haben unterm 10. Oktober vor. J. auf das ihnen von dem Grubensfeld Ernst auf den Markungen Liebelsberg und Schmied, O. A. Calw, zustehende Bergwerkseigentum verzichtet. Das Grubensfeld wurde unterm 22. Oktober 1875 zur Gewinnung von Silber-, Kupfer-, Schwefel-, Kobalt-, Arsenik- und Eisenerzen an Ernst Göldner in Essen an der Ruhr verlehren und ging später durch Zwangsvollstreckung an Theodor Spröher in Stuttgart über.

Die Verzichtserklärung wird hiemit unter Bezugnahme auf die Art. 145, 146 und 148 des Berggesetzes vom 7. Oktober 1874 (Reg.-Bl. S. 265) öffentlich bekannt gegeben.

Stuttgart, den 3. Januar 1911.

K. Oberbergamt.
Saag.

Danksagung.

Für die reichen Gaben, welche mir für die wohltätigen Anstalten des Landes zugekommen sind, danke ich herzlich und wünsche Gottes reiche Vergeltung.

Dejan Roos.



Dienstmädchen gesucht.

Zu möglichst baldigem Eintritt suche ich für die Anstaltsküche ein fleißiges Mädchen.

Lohn nach Vereinbarung.

Calw, den 9. Januar 1911.

Stadt. Krankenhausverwaltung.
F r e y.

A. Forstani Stammheim, OA. Calw. Beigholz- und Reißig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 19. Jan., vormitt. 9^{1/2} Uhr, im „Baldhorn“ in Stammheim aus Staatswald K. Forstani- wea, Lindenrain und Wasserbaum:

Am. Buchen 12 Scheiter, 8 Prügel; Nadelholz: 81 Prügel, 38 Anbruch Ferner aus obigen Waldteilen, sowie aus Schleifberg, Reutheimerberg und Waldsteig: Ungebundenes Nadelreißig geschägt zu 6290 Wellen auf Hauten und 8850 Wellen in Flächenlösen.

Berichtigung.

Der auf Donnerstag, den 12. Jan., im Adler in Neuweiler anberaumte **Steinlieferungsafford** findet **vormittags 10 Uhr**, nicht um 12 Uhr statt.

Gesucht bis 1. oder 15. Februar ein geordnetes

Mädchen

für Küche und Haushaltung. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Schönbürg, OA. Neuenbürg a. G.
Schönes Grundstück, sofort bebaubar, mitten im Ort, sofort zu verkaufen oder gegen kleineres Landhaus oder Bungalow in Wildbad, Liebenzell oder Neuenbürg etc.

zu verkaufen.

Offert. mit F R 4201 an Rudolf Mosse, Pforzheim.

Vornehme Existenz.

An jedem Plage suchen wir gewandte Dame zur Übernahme der bekannten

Elsäßer- Kesterniederlage.

Verkauf nach Gewicht sämtlicher Elsäßer Stoffe. Prima Sicherheit verlangt. Wohnung genügt. Offerten unter „Elsäßer Webereien“ an Annoncen-Expedition Paprzycki & Gassmann, Mülhausen i. Elz.

Neueste Schwemmstein-Fabrik außer Syndikat, fertigt auch gute Cement- steinen. Pfl. Gies, Neuwied.

Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht
CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

laufender Rechnung und auf Check-Conto gegen angemessene Verzinsung, ferner

Anlehen gegen Kündigung zu 3^{3/4} 0/0.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.

Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart,

Chefarzt a. d. Diakon.-Anstalt Bethesda, Hohenheimerstrasse 21—23
zurückgekehrt.

Sprechstunden: Marienstrasse 48 werktäglich 11^{1/2}—12^{1/2} und 3—5 Uhr.

Wirkung im Winter

mit Schutz-Märke
Kaminfeger können
Sie das echte wegen
seiner hübschen
Geschenk-Beilage
so beliebte
**Dr. Gentner's
Veilchen-Seifenpulver
Goldperle**
erhalten.
Alleinige Fabrikant:
**Carl Gentner
i. Göppingen.**



Albert Schwarz

Bank-Geschäft Stuttgart Gegründet 1865
Calwerstrasse 21
Reichsbank-Girokonto Postscheckkonto No. 395
Württ. Notenbank-Girokonto

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art an sämtlichen deutschen und ausländischen Börsenplätzen.

Einlösung von Coupons, verlosteten Effekten und fremden Geldsorten.

Beleihung börsengängiger Effekten zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck-Konten für industrielle Unternehmungen, Geschäfts- und Privatleute.

Annahme von Bardepositen mit täglicher, monatlicher, drei- und sechsmonatlicher Kündigung bei höchstmöglicher u. steigender Zinsvergütung.

Inkasso von Wecheln und Schecks auf alle in- und ausländischen Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots, Besorgung neuer Couponsbogen, Ausübung oder Verwertung von Bezugsrechten, Verlosungskontrolle etc.

Vermietung von stählernen Schrankfächern (Safes) in der feuer- u. einbruchsicheren Panzerkammer unter Selbstverschluss des Mieters gegen mässige Gebühr. Die Vermietung erfolgt je nach Wunsch auf beliebige Zeit. Die Schrankfächer eignen sich zur Aufbewahrung von Wertobjekten aller Art, wie: Wertpapieren, Dokumenten, Schmucksachen etc. Gedruckte Bestimmungen werden an der Kasse abgegeben oder auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Entgegennahme von Zeichnungen auf Neu-Emissionen zu Emissionsbedingungen ohne weitere Kosten.

MAGGI'S
Bouillon-Würfel zu 5 Pf.
sind selbstbereiteter Fleischbrühe vollständig ebenbürtig und werden in gleicher Weise wie diese verwendet.
Bestens empfohlen von
K. Otto Vinçon.

Telefon Nr. 3.

Druck und Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: H. Adolff in Calw.

Ein freundliches, heizbares Zimmer

samt Zubehör bis 1. März zu vermieten
Zwinger 296.

Ein Mädchen

von 14—16 Jahren kann sofort ein- treten — bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

Im Weisnähen

nimmt Reis Aufstäg: e tragen und sichert pünktliche Ausführung zu
Frau Holzäpfel,
Mühlweg 240.

Einige Wagen gutes Futterstroh,

300 Ztr. Akerfutter,
100 Ztr. Dinkel, sowie Kartoffeln
und schönes gebrochenes Obst
hat im Auftrag zu verkaufen
Anton Graze, Lute händler,
Weilderstadt.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Für Dauerwäsche

und orig. Neuheiten suche Vertreter bei
Meinverdienst. Wäsche-Fabrik Eid
Nachf., Frankfurt a. M.



Der Skarabend

war wieder außerordentlich gemütlich,
wir haben einen guten Durst entwickelt
und die Luft war zum Schneiden. Daß
ich trotzdem keinen rauhen Hals habe,
danke ich den **Hydriat-Tabletten**, die ich
gleich beim Heimkommen und heute früh
genommen habe. Sie machen den Hals
frei und benehmen auch den lästigen Ge-
schmack im Mund. Die Schachtel kostet
in allen Apotheken 1 Mark und hält
lange vor.

